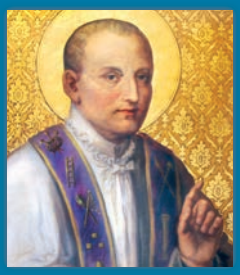
1/2023



KLEMENS Blätter

1/2023 • Jahrgang 90 • Februar • März • April 2023

Klemensfeierlichkeiten 2023
Neue Provinzleitung
Aus dem Orden und den Klöstern

Schrein mit den Reliquien des Heiligen in Maria am Gestade

Um die Fürsprache

Gütiger Gott, in der Sorge für dein Volk hast du den heiligen Klemens Maria Hofbauer mit besonderem Eifer für die Menschen erfüllt und durch ihn den Reichtum deiner Liebenswürdigkeit und Güte verkünden lassen.

Hilfe uns auf seine Fürbitte, den Glauben zu bewahren und geschützt und getragen durch unser Leben zu gehen. Begleite auch alle, die mit uns verbunden sind, die Alten, Kranken, wie alle Familien mit ihren Kindern.

Amen.

INHALT

www.redemptoristen.com

- Zum Geleit 3
- Brief des Provinzials 4–5
- Aktuelles aus unseren Klöstern . . 6–9
- Thema: Martin Luther King 10
- Klemensfeiern 11
- Projekte 13
- Aus Orden & Provinz 14–15
- Verstorbene 16
- Klemens-Kommitee 17
- In der Chronik geblättert, ... 18
- International 19
- Glaube und Alltag 20–21
- P. Wilhelm Janauschek 22
- Liebe ältere und kranke Menschen . . . 23

Bildernachweis: Titel: Hl. Klemens (Zeichnung vor 1820; Org. in Wien); Archiv (3,4,7,7,11,13,14,15,16,19,20,21,22); IMAGE-KNA (2,10); CSsR-Hernals (6,12); Schönenberg-CSsR (9); Pfarre Pöttsching (7); P. Wölfl (7); MSSR (8); Pregetter-Leoben (9); Scala-News (13); P. Josef Steinle (15); Röder (17); Wolfbauer (19); Pixabay (23); Tulfes (24)

Impressum: „Klemensblätter“ – Zeitschrift der österreichischen Redemptoristen.
Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Provinz der Redemptoristen, A-1010 Wien, Salvatorgasse 12
Redaktion: Redaktion: P. Lorenz Voith (Verantwortlich), 1170 Wien, Clemens Hofbauer-Platz 13 (Redemptoristen), 01-4862594-0; Fax: -28, P. Friedrich Vystrcil (Würzburg). • E-Mail: klemensblaetter@gmail.com oder lorenz.voith@martinus.at
Hersteller: WMP Ges.m.b.H, A-2372 Gießhübel, Südtirolergasse 9.
SPENDENKONTO der Klemensblätter und des Klemenswerkes:
Bank Austria-CA: IBAN: AT02 1200 0500 0127 6800 BIC: BKAUATWW (Provinzialat d. Redemptoristen)
Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariates Wien. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien,
Zulassungs-Nr.: GZ 02Z032650 S Sponsoring Post

Information zum Datenschutz: Ihre Adressdaten sind durch eine Mitteilung / Bestellung / Mitgliedschaft (Klemenswerk, Freundeskreise der Redemptoristen, ...) bzw. durch ihre Spendentätigkeit für den Orden, festgehalten. Diese Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Nach einer schriftlichen Mitteilung werden Ihre Daten gelöscht und die Zustellung der Klemensblätter eingestellt. Mitteilungen an: klemensblaetter@gmail.com oder Klemensblätter, Salvatorgasse 12, 1010 Wien.

Liebe Leser und Leserinnen, liebe Freunde der Klemensblätter!

FASTENZEIT

Die Kirche kennt zwei wichtige Zeiten des Fastens: die Österliche Bußzeit (von Aschermittwoch bis Karsamstag) und die Adventszeit. Die Sonntage in diesen Wochen sind keine Fasttage. Mittwoch und Freitag sind traditionelle Fasttage in der Kirchengeschichte. An einem Mittwoch wurde Jesus von Judas verraten, an einem Freitag wurde Jesus gekreuzigt. Mittlerweile ist die katholische Kirche von einer Verpflichtung zum Fasten fast vollständig abgekommen, mit Ausnahme des Aschermittwochs und Karfreitags.

Der em. Papst Benedikt - Joseph Ratzinger - gab dafür den folgenden Grund an: „Man wollte damit den Legalismus vermeiden, wie auch die Versuchung, dass der Glaube auf die äußere Praxis reduziert wird.“

Damit wurde aber keineswegs ein Verbot des Fastens ausgesprochen, sondern das Zusammenwirken von geistlichen und körperlichen Aspekten des Glaubens betont. Beides ist für das individuelle Glaubensleben wichtig. Fasten kann auch ein „Gebet des Leibes“ sein – eine Form des „Gottesdienstes“, wo ich bewusster als sonst auch „Einhalt“ übe, meinem Körper etwas Gutes tue.

Weniger ist manchmal auch mehr!

SEIT 90 JAHREN

Die Klemensblätter escheinen 2023 im 90. Jahrgang. Der Zweck und das Ziel dieser Zeitschrift haben sich nicht verändert. Wir wollen über das Leben und Wirken der Redemptoristen berichten, national und international. Auch die Anliegen des hl. Klemens sollen immer wieder in Erinnerung gehalten werden. Eine Rückschau folgt in der nächsten Ausgabe.

DANKE

Wiederum halten Sie eine neue Ausgabe der Klemensblätter in der Hand. Darin enthalten ist ein bunter Strauß an Informationen, Berichten, spirituellen Texten und anderes mehr. Ich danke an dieser Stelle allen, die sich mit Beiträgen eingebracht haben!

Danke an den Layouter Hr. Alfred Bina, wie der Korrekturleserin Frau Dr. Irmela Banco. Frau Gerlinde Poppe, die seit über 15 Jahren die Spendenverwaltung und auch den Versand inne hatte, schied mit Ende 2022 aus. Ich danke an dieser Stelle für ihre Dienste! Ihr Nachfolger ist Hr. Karl Leeb.

Wenn Sie Anliegen haben, so kontaktieren Sie mich direkt. Auch wenn es um Mitteilungen zu Namen und Adressen geht. Vielleicht finden sich auch neue Leser und Leserinnen. Danke an alle, die hier „Werbung“ machen!

Danke an alle Verteilerinnen der Klemensblätter – von Vorarlberg bis ins Burgenland!

Danke an alle, die eine Spende zur Herausgabe der Klemensblätter geben; vor allem auch die Versandkosten sind wiederum gestiegen.

Vergelt’s Gott an alle, die unsere Projekte unterstützen!

Möge uns der hl. Klemens, dessen Fest wir am 15. März begehen, weiterhin als Fürsprecher beistehen!

Eine gesegnete Fasten- und Osterzeit!

Ihr

Pater Lorenz Voith CSsR
Redaktion der Klemensblätter
lorenz.voith@martinus.at

Liebe Freunde der Redemptoristen!

Mission der Hoffnung

Rund um den Jahreswechsel fiel mir ein Gebet in die Hände, das mich unmittelbar ansprach. Angeblich handelt es sich um einen Segensspruch aus Irland.

Die ersten beiden Sätze dieses Gebetes lauten so:

„Du Gott der Anfänge, segne uns, wenn wir deinen Ruf hören, wenn deine Stimme uns lockt zu Aufbruch und Neubeginn. Du Gott der Anfänge, behüte uns, wenn wir loslassen und Abschied nehmen, wenn wir dankbar zurückschauen auf das, was hinter uns liegt.“

Dass mich dieses Gebet angesprochen hat, hängt damit zusammen, dass wir in unserer Provinz Wien-München wie in allen anderen Provinzen unserer Kongregation der Redemptoristen ein neues Provinzkapitel für die kommenden vier Jahre gewählt haben. Seit Mitte Oktober war außerdem die Wahl des Provinzials im Gange. Da unser bisheriger Provinzial P. Edmund Hipp bereits im Vorfeld erklärt hatte, für die Aufgabe nicht mehr zur Verfügung zu stehen, war die Spannung groß. Im November und Dezember gab es zwei Briefwahlgänge unter allen Provinzmitgliedern, welche aber noch zu keinem eindeutigen Ergebnis führten. Vom 16. bis zum 18. Jänner des neuen Jahres trat dann in Puchheim das neue Provinzkapitel zusammen. Dort sollte die definitive Wahl stattfinden.

Neue Aufgabe nach Innen und Außen

Es traf mich. Am 17. Jänner wurde ich zum Provinzial gewählt. Am Tag darauf hat mich unser römischer Generaloberer im Amt bestätigt. Noch einmal einen Tag später wurde die Amtsübernahme in einem Gottesdienst des Provinzkapitels vollzogen. Als Provinzial trage ich nun die oberste Leitungsverantwortung für die Redemptoristen im österreichisch-süddeutschen Raum. Zudem fällt mir die Aufgabe zu, unsere Ordensprovinz nach außen zu vertreten. Dass es dazu kam, war am Ende nicht ganz überraschend, weil die Signale bereits vorher darauf hingedeutet hatten. Ich konnte mich also mental schon ein wenig einstellen. Dennoch war und ist es für mich ein echter Neuanfang. Seit September 2020 war ich Mitglied unserer Kommunität am Schönenberg auf der schwäbischen Ostalb. An diesem Wallfahrtsort – in seiner Bedeutung vergleichbar mit Maria Taferl in meiner niederösterreichischen Heimat – hatte ich bisher die Aufgabe des Pfarrers inne. Davor war ich acht Jahre lang Seelsorger für die deutschsprachige katholische Pfarrei in Prag gewesen.

Neue Provinzleitung

Gott sei Dank bin ich in der Aufgabe der Provinzleitung nicht alleine. Mir wurde ebenfalls durch Wahl des Provinzkapitels eine gute Führungsmannschaft zur Seite gestellt. Mein Stellvertreter ist P. Fritz Vystrcil, der ja den Leserinnen und Lesern der Klemensblätter kein Unbekannter ist. Ebenfalls ist im neuen Provinzrat P. Edmund Hipp vertreten.

Ihm danke ich für den Dienst als Provinzial in den letzten vier Jahren. Er war stets besonnen und offen für die Anliegen von uns Mitbrüdern. Seine Erfahrung wird mir hilfreich sein.

Missionare der Hoffnung

So gehe ich mit Hoffnung nach vorne, auch wenn die Herausforderungen nicht klein sind. Als Redemptoristen sind wir „Missionare der Hoffnung in den Fußspuren des Erlösers Jesus Christus“, wie es unser letztes Generalkapitel formulierte. Ich werde mein Bestes geben, dass auch mein Dienst in der Provinzleitung zu einer Mission der Hoffnung wird. Tiefster Grund der Hoffnung ist immer Gott, der alle Wege unseres Lebens begleitet. So möchte ich hier noch den letzten Satz des Segensgebetes aus Irland zitieren:

„Du Gott der Anfänge, lass dein Gesicht über uns leuchten, wenn wir in Vertrauen und Zuversicht einen neuen Schritt wagen auf dem Weg unseres Glaubens.“

Einer, der vertrauensvoll immer wieder Schritte in unbekannte Situationen gesetzt hat, war der heilige Klemens Maria Hofbauer.

Ihm empfehle ich unsere Ordensprovinz besonders an. Und Sie als treue Freunde von uns Redemptoristen bitte ich um Ihre Gebetsunterstützung und um Ihr Wohlwollen.

Seien Sie gesegnet!

P. Martin Leitgöb, Provinzial
martin.leitgoeb@cssr.at

Jubilare 2023

PRIESTERJUBILÄEN

70 Jahre:
P. Georg Stelzer (Schönenberg) 26.07.
65 Jahre:
P. Heinrich Gerstle (München) 27.07.
60 Jahre:
P. Jordan Hamma (Japan) 28.04.
P. Bernhard Laube (München) 28.04.
55 Jahre:
P. Günter Kupka (Gars am Inn) 28.04.
P. Josef Stöckl (München) 28.04.
P. Hermann Zeller (Gars am Inn) 28.04.
P. Karl Graf (Würzburg) 20.10.
50 Jahre:
P. Wolfgang Angerbauer (Schönenberg) 11.06.
P. Josef Steinle (Gars am Inn) 11.06.
45 Jahre:
P. Wolfgang Kindermann (Schönenberg) 09.07.
40 Jahre:
P. Wieslaw Poradzisz (München) 05.06.
25 Jahre:
P. Kuruvila (Pöttsching) 28.12.

PROFESSJUBILÄEN

70 Jahre
P. Heinrich Gerstle (München) 29.08.
65 Jahre
Br. Andreas Scheib (Gars am Inn) 02.09.
60 Jahre
Br. Vitus Jakob (Cham) 01.05.
P. Alois Stautner (Gars am Inn) 05.09.
55 Jahre
P. Engelbert Jestl (Wien-Hernals) 29.09.
45 Jahre
P. Wieslaw Poradzisz (München) 02.02.
Br. Gerhard Reinthaler (Würzburg) 30.04.
Br. Josef Doppler (Wien-Hernals) 10.09.
P. Josef Kampleitner
(Wien-Maria am Gestade) 10.09.

Hernals

HALBZEIT IM HERNALSER „GLAUBENSWEG 22-23“

Ganz im Sinne von Papst Franziskus und seiner Aufforderung, einen weltweiten „synodalen Prozess“ zu starten, begann im September 2022 die Gruppenphase im „Glaubensweg 22-23“ in den vier Hernalser Pfarren. 15 Gruppen mit knapp 100 Teilnehmern und Teilnehmerinnen haben sich dazu gebildet. Es war ein gelungener erster Schritt. Im März beginnt der zweite Teil des GLAUBENSWEGES mit vier Schwerpunkten:

1. Offene Gesprächsabende in verschiedenen Gaststätten im Bezirk Hernals, wo über „Gott und die Welt“ gesprochen werden kann. In einem **zweiten Schritt** sollen **Treffen mit den Verantwortlichen des Bezirks, von Vereinen, Kirchen, sozialen Einrichtungen, ect.** stattfinden. 3. In **Kindergärten und Volksschulen** wird ein **Zeichenwettbewerb** zum Thema „Meine Kirche“ ausgeschrieben. 4. Abgeschlossen wird dieser GLAUBENSWEG im Juni mit einem großen **„Bezirksfest“** (8. Juni), zu dem alle Bewohner und Bewohnerinnen eingeladen werden – mit Musik, multikultureller Kulinarik, Gesprächen uam.

Einige Auszüge von Rückmeldungen aus der Gruppenphase:

„Ich finde es sehr spannend, unterschiedliche Sichtweisen auf die zentralen Fragen kennen zu lernen und darüber ins Gespräch zu kommen. “ „Es war schön mit Gleichgesinnten über den persönlichen Zugang zum Glauben offen reden zu können ohne sich zu sorgen, kritisiert zu werden. “ „Für mich war es sehr bereichernd, offen miteinander über die persönliche Beziehung zu Gott zu reden und dabei zu erfahren, dass Gott mit jedem Menschen eine ganz einzigartige Geschichte hat. “ „Die Gespräche waren sehr offen – irgendwie anders als sonst mit denselben Leuten; ich hätte nie gedacht, dass das so möglich ist in unserer Gemeinde.“ „Angenehm war, einmal gar nicht über die Kirche zu reden, sondern über uns selber und wie wir über Glaubensfragen denken – einander zuzuhören, ohne in Debatten zu verfallen.“ „Im gegenseitigen Austausch haben wir in der Gruppe zu unserer eigenen Glaubensposition völlig neue Zugänge erlebt. Unsere teilweise unterschiedlichen Glaubensvorstellungen und persönlichen Glaubenserfahrungen haben den Glaubenshorizont von uns allen erweitert. Jesu Worte bewegen uns ganz individuell und unterschiedlich“.

Lenkungsgruppe des GLAUBENSWEGES: v.l. Dechant Pfr. Karl Engelmann, Dr. Alexandra Finz, Wolfgang Reinold, P. Lorenz Voith (Koordinator des Glaubensweges), Dr. Johannes Sterba.

Aus der Kommunität:

Br. Josef in Lourdes

P. Engelbert Jestl feierte im Jänner seinen 75. Geburtstag – auf verschiedenen „Ebenen“: Mit seinen Geschwistern im Burgenland, in der Kommunität, im Krankenhaus „Göttlicher Heiland“, wo er als Seelsorger arbeitet, sowie mit seinen Mitarbeitern der Cursillo-Bewegung. Ad multos annos!

P. Jestl

Diakon Br. Josef Doppler befindet sich Anfang Mai wieder im Einsatz als Helfer und Pfleger des „Marianischen Lourdes-Komitee“ im Wallfahrtsort Lourdes. Coronabedingt fielen in den letzten Jahren diese Einsätze aus. Für Br. Josef bedeutet dieser Einsatz im doppelten Sinn Segen – für die Betreuten, wie auch für sich selbst! Großartig!

Großes Klemens-Wandbild wieder entdeckt

Das Wandgemälde

Maria am Gestade

Im Jänner 1888 (vor 135 Jahre) wurde Klemens Maria Hofbauer in Rom seliggesprochen. Anl. dieses Anlasses entstand auch ein großes Wandbild. Es hing lange Zeit ursprünglich beim alten Klemens-Altar in Maria am Gestade, dem heutigen Alfonsaltar.

P. Anton Wölfl entdeckte dieses große Wandbild mit anderen Wandtextilien in der Paramenten-Kammer des Klosters. Nunmehr wurde es zur Erinnerung der Seligsprechung wiederum in Maria am Gestade (im Altarbereich) aufgehängt. Bemerkenswert ist, dass Klemens Hofbauer ohne Ordensgewand dargestellt wird. Danke auch an Frau Dr. Wessely für die kundige Unterstützung.

Rekord an Sternsingern

Burgenland

Der Redemptorist P. Jomon (aus Indien) ist seit September 2022 neuer Pfarrer in Wiesen, der „Erdbeerhauptstadt“ Österreichs, mit knapp über 3000 Einwohnern. Sein großes Einfühlungsvermögen und auch seine Nähe zu den Menschen, haben in der kurzen Zeit zu einem neuen „Miteinander“ in der Pfarre geführt.

Sternsinger mit P. Jomon (r.) und den HelferInnen

Ein Rekord: Noch nie waren so viele Sternsinger bei der Dreikönigsaktion in Wiesen beteiligt, als vom 4. Bis 6. Jänner 2023. Gleich 12 Sternsinger-Gruppen, die einen Rekordspendenbetrag sammelten: Allen Sternsingern dankte Pfarrer Pater Jomon ganz herzlich für das Geleistete.

Sepp Orasche

Hohe päpstliche Auszeichnung

Mautern

Am 14. Mai 2023 erhält – im Rahmen eines Gottesdienstes - Hr. Sepp Orasche von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl (Graz) den von Papst Franziskus verliehenen Silvesterorden überreicht.

Damit soll sein leidenschaftliches Wirken für die ehemalige Klosterkirche gewürdigt werden, welche er seit 40 Jahren verantwortlich betreut.

Ein eigener Bericht in den Klemensblättern folgt.

Haus Sarepta

Amtsübergabe bei den Missionsschwestern

Beim Generalkapitel im Oktober war ein neuer Generalrat gewählt worden – nun hat auch die Provinz Deutschland-Österreich ein neues Leitungsgremium. Im Rahmen einer feierlichen Vesper wurde die bisherige Provinzleitung verabschiedet und die neue durch die Generaloberin, Sr. Teodora Shulak, offiziell eingeführt.

Schwester Ruth Maria Stamborski wurde in ihrem Amt als Provinzoberin erneut bestätigt. Ebenfalls wieder gewählt wurden Schwester Anneliese Herzig (Wien) und Schwester Raphaela Wieseler (Stadl), die gleichzeitig das Amt der Provinzökonomin innehat. Schwester Elisabeth Aimer aus Wien scheidet nach vielen Jahren intensiven Einsatzes für die Provinz aus dem Leitungsgremium aus. An ihrer Stelle ergänzt Schwester Renate Drexler (München) den Provinzrat.

Sr. Renate hatte zuletzt die Leitung der mittlerweile aufgelösten sozialen Einrichtung „Familienwohnen Haus Sarepta“ inne. Es war eine feierliche und zugleich heiter-gelöste Stimmung, als während der Vesper einzelne Schwestern für die jeweiligen Hausgemeinschaften ihren Dank an die bisherige Provinzleitung ausdrückten. Dabei wurde noch einmal deutlich, welche Herausforderungen und Prozesse die Gemeinschaft in der letzten Amtsperiode zu bestehen hatte. Nicht wenige Schwestern waren von Veränderungen betroffen – und wussten sich dabei durch die Leitung gut begleitet.

Auch die großen baulichen Veränderungen in Wien und Stadl erforder(te)n enormen Kraft- und Zeitaufwand. Die Weitsicht der Provinzleitung und gleichzeitig der Blick auf die Sendung der Gemeinschaft wurden positiv herausgehoben. Und nicht zuletzt die Begleitung der älteren Schwestern bis hin zur Gestaltung einer würdevollen Begräbnisfeier fanden bei den Schwestern der Provinz viel Zustimmung. Gleichzeitig dankte Schwester Ruth Maria mit bewegenden Worten auch allen Schwestern für das gute und fruchtbare Miteinander. Sie zog den Vergleich zum Tischtennis – wenn der Ball von der anderen Seite nicht zurückgespielt wird, kommt kein Spiel zustande. So sei sie mit ihren Inputs immer wieder auf gute Resonanz gestoßen und hätte viel Rückhalt verspürt, nicht zuletzt auch durch die bisherige Generaloberin, Sr. Margret Obereder. Nur so sei es möglich gewesen, Prozesse in Gang zu bringen und durchzutragen.

v.l. Sr. Ruth-Maria Starmborski, Generaloberin Sr. Theodora, Sr. Anneliese Herzig, Sr. Renate Drexler, Sr. Raphaela Wieseler

Mit einem gemeinsamen Gebet aller Schwestern endete die (liturgische) Feier und wurde als gemütlicher Teil beim Abendessen fortgesetzt.

Sr. Renate Drexler,
Kloster-WG München

Naesrved

Naestved

Pater Janusz Turek hat mit Anfang 2023 seine Zelte im Redemptoristen-Kloster Naestved aufgeschlagen.

Schon bis 2005 wirkte er in Dänemark als Kaplan und Pfarrer. Dann wurde er Novizenmeister in Österreich, Mitglied in der Provinzleitung, sowie Rektor in Innsbruck und Puchheim; jahrelang gab er Exerzitien und betreute als Seelsorger die Gemeinschaft der Franziskanerinnen im Mutterhaus in Vöcklabruck. Zur Provinz Wien-München gehören die zwei dänischen Niederlassungen in Odense und Naestved (mit vier Patres). Das Kloster in Kopenhagen wird von der Warschauer Provinz betreut.

P. Turek

Kunstauktion für die Redemptoristen in Indien

Schönenberg

Beim Neujahrsempfang der Kirchengemeinde Schönenberg gab es diesmal eine besondere Attraktion, die zahlreiche Besucher anlockte. Der Pfarrgemeinde war von einem Ellwanger Ehepaar ein Gemälde unseres neuen Seligen P. Philipp Jeningen SJ gestiftet worden. Es sollte für einen guten Zweck versteigert werden. Da P. Philipp zeitlebens den Wunsch hatte, als Missionar nach Indien zu gehen, lag der Gedanke nahe, den Erlös des Bildes den Redemptoristen in Indien für ihre Missionsarbeit zukommen zu lassen. Damit war auch das Stifterehepaar einverstanden.

Das Stifterehepaar übergibt das Bild von P. Philipp Jeningen dem neuen Besitzer. Links P. Martin Leitgöb, rechts der Ellwanger Kunstexperte Albert Maier.

Das Bild stammt von der Ellwanger Künstlerin Sophie Probst und wurde um das Jahr 1920 gemalt. Es zeigt P. Philipp in klassischer Pose als Missionar. Als Auktionator konnte der bekannte Ellwanger Kunstexperte Albert Maier gewonnen werden, der auch aus dem Fernsehen bekannt ist. Gestartet wurde bei 800 Euro. Es konnte jeweils in 50-Euro-Schritten gesteigert werden. Rasch wurde der Preis für das kostbare Kunstgemälde in die Höhe getrieben.

Bald spürte man, dass ein Interessent das Bild unbedingt haben wollte und dass er es sich auch einiges kosten lassen würde. Deshalb steigerten zwei Mitglieder des Kirchengemeinderates fleißig mit – bis auf 2500 Euro. Bei diesem Preis fiel schließlich der Hammer, und der Kunstliebhaber aus einem Nachbarort von Ellwangen war der neue stolze Besitzer des Bildes. So konnte P. Philipp auch über 300 Jahre nach seinem Tod noch ein gutes Werk für sein geliebtes Indien tun.

P. Wolfgang Angerbauer

Wasserweihe in Leoben

Leoben

Die orthodoxe Gemeinde Leoben der St. Alfons Kirche feierte im Jänner die tradionelle Wasserweihe an der Mur.

Der Gemeindepriester Pater Nemanja Komnenov segnete den Fluß, die Natur und die Stadt Leoben.

Gemeinderat Klaus Gössmann und Kustos Karl Mlinar verfolgten mit vielen Gläubigen die ökomenische Zeremonie, dabei wurde ein Kreuz dreimal in die Mur eingeworfen.

Karl Mlinar

Kustos Karl Mlinar (r.)

Bei der Wasserweihe der Mur

Martin Luther King: Ein Mann. Ein Marsch. Eine Rede. Ein Traum.

Martin Luther King

Montgomery 1955: Täglich kann und muss Familie King beobachten, wie an der Bushaltestelle vor dem Pfarrhaus Afroamerikaner schikaniert werden. Am 1. Dezember 1955 zettelt Rosa Parks den ersten Kundenboykott der US-Geschichte an, indem sie als Afroamerikanerin sich in einem Bus auf einen Platz setzt, an dem steht: „Für Weiße reserviert“.

Nach 381 Tagen, in denen rund 50.000 Afroamerikaner zu Fuß gegangen waren, müssen die städtischen Verkehrsbetriebe die Rassentrennung aufgrund des Einnahmeverlusts beenden.

Vor 60 Jahren

„Wir werden nicht zufrieden sein, bis das Recht strömt wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein mächtiger Strom“ (Amos 5,24), sagte Martin Luther King in seiner berühmten Rede „I've a dream“ – „Ich hab einen Traum“, die er im August 1963 vor über 200.000 Menschen in Washington hielt.

Seine Kraft und seine Inspiration entnahm er der Bibel und seinem Glauben daran, dass mit Gottes Hilfe auf dieser Welt und in seiner Gesellschaft mehr möglich ist, als der Augenschein es vorgeben mag.

„Fast immer hat eine kreative engagierte Minderheit die Welt verbessert“, wird der Theologe und Bürgerrechtler Martin Luther King zitiert, und aus der einen Bewegung zur Kampagne gegen Diskriminierung entwickelten sich viele weitere Bewegungen. So sind die Friedensbewegung und die Bewegungen zur Gleichberechtigung der Geschlechter und zum Umweltschutz auch ein Erbe Kings.

Ein Mann. Ein Marsch. Eine Rede. Ein Traum. Gemeinsam für eine Welt, in der Platz ist für alle Menschen – Menschen aller Völker, Nationen, Kulturen und Religionen. Ein Traum, der unseren Auftrag in der Welt als Christinnen und Christen ist, denn Christus hat keine Unterschiede gemacht zwischen arm und reich, privilegiert und weniger privilegiert.

Martin Luther King wurde im April 1968 ermordet.

KLEMENSFEIERN IN ÖSTERREICH

Wien, Maria am Gestade, Salvatorgasse 12, 1010 Wien

Dienstag, 14. März
8:00 Uhr: **Vorabendgottesdienst am Klemensaltar**

Mittwoch, 15. März - FESTTAG DES HL. KLEMENS
8:00 Uhr: **Gottesdienst am Klemensaltar**
mit **Abt Nikolaus Poch OSB,** Schottenstift

18:00 Uhr: **Festgottesdienst** mit **Erzbischof Pedro Lopez Quintana,**
Apostolischer Nuntius in Österreich.
Predigt: **Provinzial P. Martin Leitgöb CSsR**

Nach den Gottesdiensten werden gesegnete Klemensbrote verteilt.

Wien-Hernals, Marienkirche, Clemens Hofbauer-Platz, 1170 Wien

Dienstag, 14. März
18:30 Uhr: **Festgottesdienst;** mit **Pfr. Kuruvila CSsR,** Pöttsching
musikalische Gestaltung: Schola des Kirchenchors

Mittwoch, 15. März
18:30 Uhr: **Festgottesdienst** mit **Bischof Eugen Joseph, Varanasi,** Indien;
musikalische Gestaltung: Kongregation „Königin der Apostel“ mit indischen Elementen
Live-Stream: www.marienpfarre.at

Nach den Gottesdiensten werden gesegnete Klemensweckerl verteilt.

Klosterkirche Eggenburg Bapt. Stöger-Platz, 3730 Eggenburg

Freitag, 17. März
7:30 Uhr: **Festgottesdienst**

Samstag, 18. März
18:30 Uhr: **Jugendgottesdienst;** musikalische Gestaltung: Jugendsinggruppe

Sonntag, 19. März
8:00 Uhr: **Festgottesdienst;** musikalische Gestaltung: Chor St. Stephan

Leoben - St. Alfons Kirche 8700 Leoben

Samstag, 18. März, 9:00 Uhr: **Festgottesdienst** mit Segnung der Klemensbrote

Mautern – ehem. Klosterkirche, Klostergasse, 8774 Mautern in Steiermark

Dienstag, 14. März: 18:30 Uhr: **Festgottesdienst** am Klemensaltar; anschl. Jahreshauptversammlung des Vereins „Freunde der Kirche zur hl. Barbara in Mautern“ (Gemeindesaal).

Innsbruck - Dom St. Jakob Domplatz, 6020 Innsbruck

Mittwoch, 15. März, 9:30 Uhr: **Klemensmesse** anschl. Treffen des „Klemens Hofbauer-Freundeskreis“

Die Marienkirche in Hernals (1889), dargestellt in einem Bild von Br. Max Schmalzl (Gars am Inn): Hl. Alfons und der neue Selige Klemens Maria Hofbauer mit der Ikone der „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“

Hilfe für die Ukraine

Bitte helfen Sie weiter den Redemptoristen in der Ukraine bei der humanitären Hilfe vor Ort. Der Krieg gegen die Ukraine dauert über ein Jahr. Hundertausende Opfer (Tote und Verwundete) sind zu beklagen; viele Millionen Menschen sind auf der Flucht, besonders in den Westen des Landes. Wie uns Bischof Volodymyr Hruza (Lemberg) mitteilte, fällt immer wieder der Strom und die Heizung aus – aufgrund von Raketenangriffen; die Keller müssen dabei immer wieder aufgesucht werden. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten in den Kriegsgebieten selbst ist besorgniserregend. Redemptoristen im Osten und Westen des Landes stehen den Menschen bei – im sozialen und pastoralen Bereich. Zwei Patres wurden Ende Oktober von der russischen Armee gefangen genommen – von der Arbeit in ihrer Redemptoristenkirche im Osten des Landes. Sie befinden sich wahrscheinlich in einem Gefangenlager in Russland.

Flüchtlinge und Ikone

Die beiden gefangengenommenen Patres Ivan und Bohdan.

Wir bitten um Ihre weitere Hilfe und Solidarität! Vergelt's Gott!

Hilfe für Indien

Die Redemptoristen in Südindien haben durch die Corona-Pandemie viele ihrer pastoralen Arbeiten nicht durchführen können (Missionen, Exerzitien). Dadurch entfielen notwendige Einnahmen – auch für die Ausbildung des Ordensnachwuchses (Novizen, Studenten). Aber auch andere pastorale und soziale Einrichtungen des Ordens haben große Probleme. Die personelle Zusammenarbeit mit der Provinz Wien-München besteht schon seit vielen Jahren. Dies soll ausgebaut werden.

Bitte unterstützen Sie die Provinz in Kerala/Südindien! Danke!

Novizen der drei indischen Provinzen – im Noviziat in Kerala

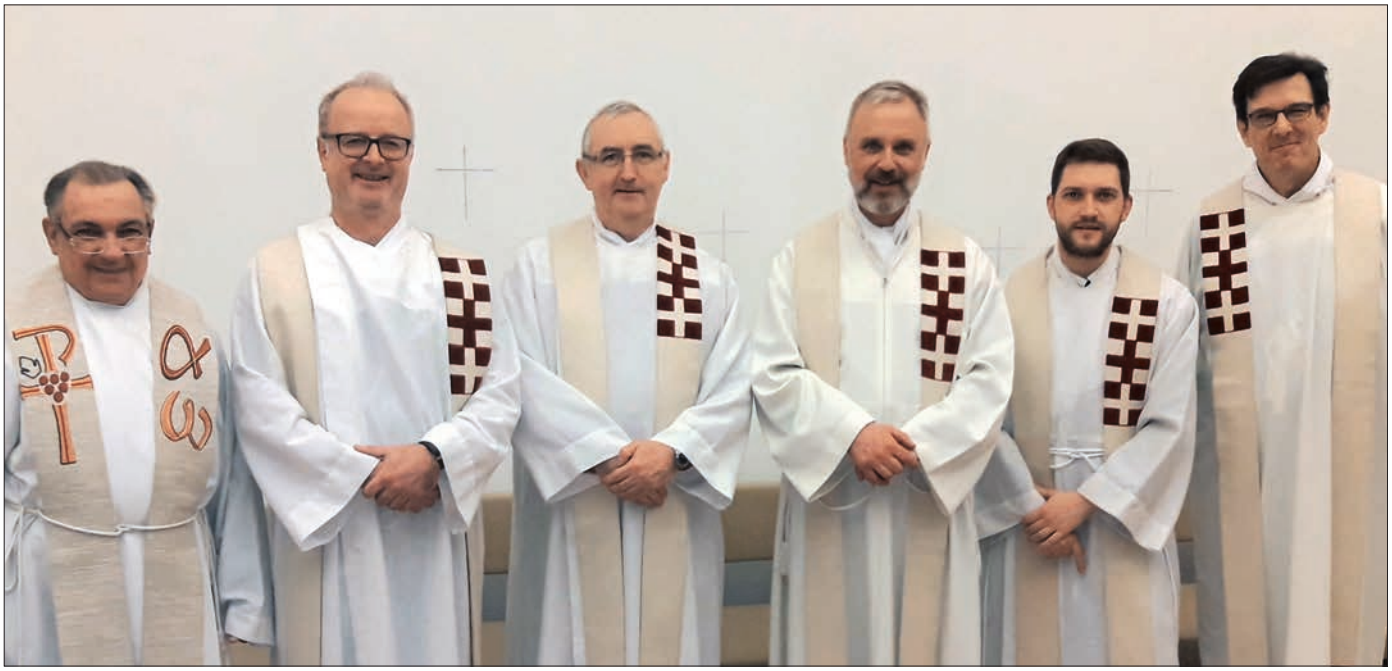
Meßintentionen

Danke für die Überweisung von € 9,- für eine Messintention. Wir geben diese Intentionen an unsere Missionen (besonders nach Albanien, Ukraine) weiter. Die Mitbrüder in diesen Ländern feiern jeweils einen Gottesdienst in Ihrem Sinne („Intention"). Mit Ihrer Unterstützung sichern Sie zugleich den Lebensunterhalt der Patres und Priester; die Messintentionen sind wesentliche Grundlage für den täglichen Lebensunterhalt.

Bitte verwenden Sie den beigelegten Zahlschein oder das auf Seite 2 angeführte Konto!

DANKE FÜR IHRE SPENDE UND UNTERSTÜTZUNG
auch für Projekte in Albanien und Afrika!

Provinzkapitel mit Wahl einer neuer Provinzleitung



Die neue Provinzleitung mit dem Koordinator Europa

Das vom 16. bis 19. Jänner 2023 in Puchheim tagende Provinzkapitel wählte eine neue Leitung für die nächsten vier Jahre.

Neuer Provinzial

P. Martin Leitgöb (50, gebürtig aus Eggenburg/NÖ) studierte in Innsbruck, Wien und Rom Theologie. 2002 schloss er das Studium mit dem Doktorat in Kirchengeschichte ab und trat in das Noviziat der Redemptoristen ein. 2003 legte er die erste Profess ab. 2007 folgte die Priesterweihe durch Kardinal Schönborn im Wiener Stephansdom. Nach einem Pastoraljahr in Deutschland folgte ein pastoraler Einsatz in Wien, vor allem von Maria am Gestade aus.

Provinzial mit Provinzvikar

Von 2012 bis 2020 war P. Leitgöb Seelsorger für die deutsche Gemeinde in Prag. 2019 wurde er zum Provinzvikar gewählt und übernahm ab 2020 die Aufgaben eines Pfarrers am Schönenberg/ Ellwangen (D).

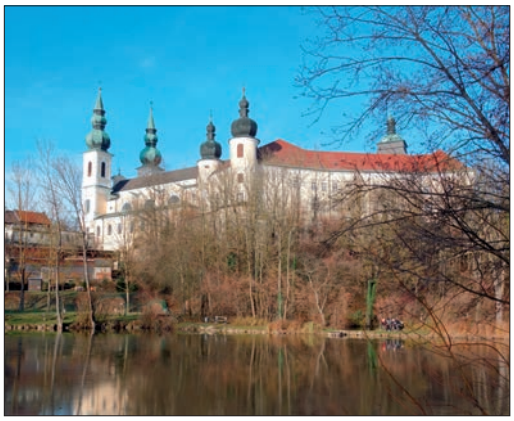
Neuer Vikar

Zum neuen Stellvertreter des Provinzials (Vikar) wählte das Kapitel P. Fritz Vystrcil (54, gebürtig aus Guntramsdorf/ NÖ). Nach der Ausbildung in der HTL, war der neue Vikar beruflich als Techniker tätig, bevor er 2006 er in den Orden eintrat und ein Jahr später die erste Profess ablegte. Sein Studium absolvierte P. Vystrcil in Wien. 2011 wurde er von

Kardinal Schönborn in Wien zum Priester geweiht. Anschließend wirkt er in der Redemptoristenpfarre in Würzburg, seit mehreren Jahren als Pfarrer und Rektor der Gemeinschaft. Am 19. Jänner bestätigte der Generalobere der Redemptoristen die Wahl von P. Leitgöb und P. Vystrcil. Zu weiteren Provinzräten wurden noch gewählt: **P. Edmund Hipp, P. Jens Bartsch und P Anton Wölfl.**

Dem **Provinzkapitel** (für vier Jahre) gehören als **gewählte Kapitulare** an: P. Anton Dimpfmaier, Br. Wolfgang Heindl und Br. Klaus Kagermeier (alle Gars am Inn); P. Wolfgang Jungmayr und P. Peter Renju (Cham); P. Martin König und P. Fritz Vystrcil (Würzburg); P. Lorenz Voith (Wien-Hernals); P. Dominic O'Toole (Wien-Maria am Gestade); P. Anton Wölfl (Wien); P. Jens Bartsch und P. Martin Leitgöb (Schönenberg/Ellwangen). Ex offo Mitglieder des Kapitels sind der bisherige Provinzial P. Edmund Hipp und der Koordinator der „Konferenz Europa" P: Johannes Römelt. Das Provinzkapitel ist das höchste Gremium der Provinz und trifft sich gewöhnlich einmal jährlich zu einer Tagung.

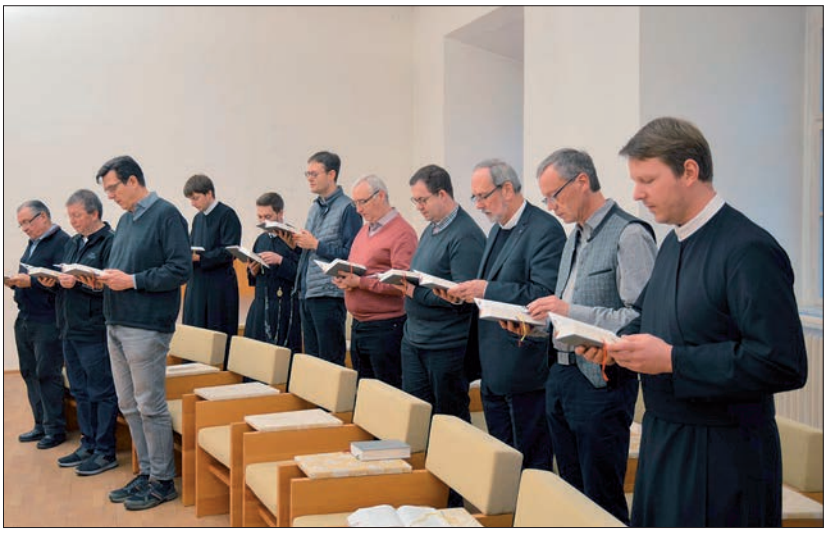
Die Provinz Wien-München (sie umfasst das Gebiet von Österreich und Süddeutschland) zählt 77 Mitglieder (in den Häusern Wien-Hernals, Wien-Maria am Gestade, Eggenburg (NÖ), Puchheim (OÖ); Gars am Inn, München, Cham in der Oberpfalz, Würzburg und Schönenberg. Zur Provinz zählen auch noch zwei Niederlassungen in Dänemark (Odense und Naestved).



Puchheim

P. Leitgöb mit seinem Vorgänger nach der Wahl mit einem Glas Sekt

Bei der Zählung der Wahlergebnisse



Die Kapitulare beim Gebet

Verstorbene Klemenswerkmitglieder und Freunde der Klemensblätter 2022

Nachtrag 2021

Krutzler Franz, 7451 Oberloisdorf
Bucher Alexius, 7451 Oberloisdorf
Habring Johann, 4871 Zipf

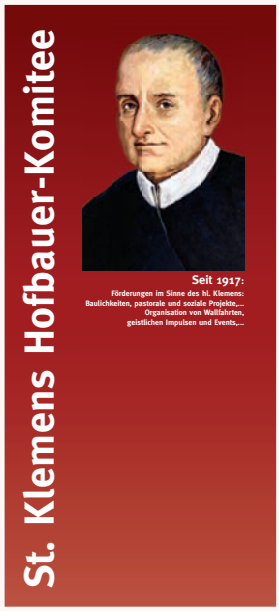
2022

Hopf Sieglinde, 8774 Mautern
Krickl Georg, 2154 Gartenbrunn
Weinberger Therese, 4710 Schlüßlberg
Schwärzler Martina, 6850 Dornbirn
Blöchl Hubert, 4650 Lambach
Kölbl Anna, 2821 Lanzenkirchen
Schrammel Maria, 7444 Mannersdorf
Kryda , 3012 Wolfsgraben
Schöpf Julius,3730 Eggenburg
Windhofer Martha, 5452 Pfarrwerfen
Brumüller Josef, 3730 Eggenburg
Ecker, 4753 Taiskirchen
Klinger Anna, 3722 Straning
Fellinger Emma, 1220 Wien
Kriegner Margaretha, 4132 Lembach
Stangl Leopold, 3730 Eggenburg
Schaupp Anna, 5142 Eggelsberg
Neumann Marianne, 1130 Wien
Waiz Marlene, 7451 Oberloisdorf
Glatz Maria. 7451 Oberloisdorf
Poinstingl Anna, 3730 Kühnring
Winkelhofer Josefine, 3730 Kühnring
Zach Hilda, 3730 Kühnring

Für jedes verstorbene Klemenswerkmitglied wurde eine Hl. Messe am Klemensaltar in Wien – Maria am Gestade gefeiert.

Herr, schenke allen Mitgliedern, Wohltätern und Freunden der Ordensgemeinschaft das ewige Leben! Lass sie Vollendung finden bei Dir!

Bitte um eventuelle Nachmeldungen von verstorbenen Klemenswerkmitgliedern (und Bezieher der Klemensblätter) an: Klemensblätter, Salvatorgasse 12, 1010 Wien.



Liebe Klemens-Freunde!

Bald ist es soweit und selbst wir in Wien müssen in den öffentlichen Verkehrsmitteln keine Masken mehr tragen. Wir werden aufatmen!
Aber werden wir einander auch wieder erkennen, so ohne Maske? Viele haben sich verändert. Daran sind nicht mehr nur die Lockdowns, Ausgangssperren und die Angst vor Ansteckung schuld.
Lange Zeit durften wir nicht „unter Menschen". Und heute haben wir uns daran gewöhnt. Dazu schwappt eine Welle schlechter Nachrichten über uns herein: Kriege, die Teuerung, das verheerende Erdbeben in der Türkei und in Syrien, Angst vor dem Blackout … Viele Menschen haben auf Krisenmodus geschaltet: Hamstern, zu Hause bleiben, Kopf einziehen. Der hl. Klemens ist bei Wind und Regen mit einem Topf Suppe unter dem Mantel zu den Armen gegangen. … Wie vielen hat er so ein dankbares Lächeln ins Gesicht gezaubert. Zuhören, ein paar gute Worte – ein Gespräch beginnt – ich war es wert, dass einer kommt und bei mir anklopft, und schon wird es ein wenig heller! Wir – ja wir alle – sind das Licht der Welt … drei Türen weiter anklopfen, mit einem Kuchen; Jemanden einladen; mit ein paar unerwartet freundlichen Worten den Alltagsstress durchbrechen. Wer ein Lächeln erntet, darf es abends auf den Altar legen. Keine Sorge, dass euch ein grantiges Gesicht öffnen könnte: es war schon vor unserem Klopfen so und Anklopfen ist die Chance auf ein Lächeln. Wir sind das Licht der Welt. Das Licht will die Dunkelheit erhellen. Wir sind nicht allein, unterwegs, wir sind gesandt!

Andrea Röder und Diakon Thomas Röder

Diakon Thomas Röder,
stv. Obmann im St. Klemens Hofbauer-Komitee

Fasten-Vorsatz: Gelassenheit

Seit 1. September 2022 bin ich in Pension. Der erwartete „Ruhestand" hat sich allerdings noch nicht bei mir vorgestellt: Ruhe – Stand … lachhaft!!

Zu viel ist liegengeblieben, zu viele Altlasten bevölkern noch die Ecken unserer Wohnung. Zuerst mal Adrenalin abbauen: Nicht um 05:00 Uhr aufwachen, weil der „innere Wecker" klingelt. Gemütlich niedersetzen und gleich wieder aufspringen – mit dem Gefühl etwas Wichtiges vergessen zu haben. Schul - emails checken, obwohl sie mich meist nicht mehr betreffen! Ruhestand muss ich wohl erst noch lernen …Oder ist es doch die gute christliche Gelassenheit?! Welche Pläne / Träume für die Zeit „nach dem Beruf" werden sich verwirklichen lassen – und welche nicht? Einfach Alles nehmen, wie es kommt und dankbar seufzen, liegt mir gar nicht! Wo ist die Quelle meiner inneren Ruhe, in der Erfüllung meiner Wünsche und Pläne, oder doch in den Händen Dessen, dem ich mich zur Führung überlasse …

Mein Tatendrang, meine Leidenschaft, meine Fantasie und Kreativität – sie alle werden gefragt sein, wenn es gilt, Gottes Reich zu bauen. Dabei darf ich Freude finden! Glaube ich, dass Gott Freude für mich bereit hält? „Nur Mut, Gott fügt alles!" hat der hl. Klemens gesagt. Aber Mut, Kraft und Ruhe kommen uns aus Seinen Wegen nur, wenn wir unser Wollen aufgehen lassen, in Seinen Wegen. Christliche Gelassenheit finden? Nicht indem wir sie suchen, sondern indem wir uns in Seinen guten Händen bergen!

Andrea Röder, Vorstandsmitglied
im St. Klemens Hofbauer-Komitee

St. Klemens Hofbauer-Komitee: Clemens-Hofbauer-Platz 13/2, 1170 Wien,
Staatlicher Verein seit 1917.
www.klemens-komitee-at info@klemens-komitee.at, prokopwilhelm@gmail-com

In der Chronik geblättert, ...

Vor 300 Jahren:

Alfons von Liguori erlebt im August 1723 den Tag der „Bekehrung“ – nach einer Niederlage als Anwalt in einem Prozess, der von Korruption geprägt war. Als Konsequenz begann Alfons einen geistlichen Weg. Im Oktober wurde er gegen den Willen seines Vaters vom damaligen Erzbischof von Neapel in den Kreis der Kleriker aufgenommen und beginnt sein Theologiestudium.

In Neapel wurden unter Anregung von Alfons die sog. „Kapellenwerke“ gegründet (Gebetsgemeinschaften von Laien an div. Orten und Kapellen der Stadt).

Vor 200 Jahren:

Am 17. Jänner 1823 stirbt der frühere Novize **Zacharias Werner** (*1768 Königsberg/Ostpreußen) in Wien. Er war gefeierter Kanzelredner und Schriftsteller. Z. Werner konvertierte vom Protestantismus und wurde Priester. In Wien lernte er Klemens Hofbauer kennen; Klemens wurde sein Geistlicher Begleiter. Später wurde Zacharias Werner Oblate der Kongregation und vermachte sein Vermögen den Redemptoristen. Er wurde auf dem Romantiker-Friedhof in Maria Enzersdorf beigesetzt.

Vor 150 Jahren:

In Deutschland wurde aufgrund des „Kulturkampfgesetzes“ die Redemptoristenorden staatlich aufgelöst und seine Angehörigen mussten das Land verlassen.

Viele der Brüder und Patres gingen ins Exil nach Österreich, in die Niederlande und nach Amerika.

Vor 100 Jahren:

Der Personalstand der Wiener Provinz: 223 Mitglieder, davon 104 Patres, 22 Brüder, 79 Studenten, 5 Novizen.

Am 20.4. wurde in Gurk (Kärnten) eine Niederlassung (Hospiz) gegründet – mit dem Ziel, ein Studentat mit Hochschule für die Provinz zu errichten.

In **Katzelsdorf/NÖ** wurde der neue Turn- und Theatersaal im Gymnasium eröffnet. Im gleichen Jahr wurde auch die Grundsteinlegung für den Neubau des Juvenats gelegt (mit einem Stein aus der Kallixtuskatakombe in Rom).

Vor 50 Jahren:

In Rom fand das XVIII. Generalkapitel statt. Darin wurden auch die neuen Konstitutionen ratifiziert.

P. Josef Georg Pfab (Münchener Provinz) wurde zum 14. Generaloberen der Kongregation gewählt.

In Gars am Inn wurde die phil.-theolog. Hochschule offiziell geschlossen. Im selben Jahr startete das „Institut für Lehrerfortbildung“ in den ehemal. Hochschulräumlichkeiten mit der Tätigkeit.

Vor 25 Jahren:

Innsbruck feiert das 100-Jahr-Jubiläum der Herz-Jesu-Kirche mit einem ORF-Gottesdienst. Bei einer Festakademie wird ein Buch über die bewegenden Jahre vorgestellt.

In Haag/Oberbayern stirbt im 86. Lebensjahr Prof. **P. Bernhard Häring**. Er gehörte zu den großen Moraltheologen des 20. Jahrhunderts und war beim II. Vatikanischen Konzil an wichtigen Dokumenten beteiligt. Jahrzehnte lehrte er Moraltheologie in Rom und schrieb über 80 Bücher, die in viele Sprachen übersetzt wurden.

In Innsbruck beginnen – nach Absprache mit der Wiener Provinz - zwei Redemptoristen aus der Ukraine ihre Theologiestudium.

In **Lemberg** (Ukraine) selbst wird nach 40 Jahren kommunistischer Unterdrückung das Studentenhaus eröffnet.

P. Hans Schermann gibt zusammen mit P. Brudzisz und P. Bafia den 16. Band der **„Monumenta Hofbaueriana“** heraus, mit vielen Briefen des hl. Klemens Maria Hofbauer – u.a. in deutscher Übersetzung.

Golf von Neapel

Pilgerreise auf den Spuren des heiligen Alfons nach Süditalien: 3. bis 7. Juli 2023

Der junge Hl. Alfons

Leitung: BV P. Lorenz Voith; Begleitung an den alfonsianischen Stätten: P: Adam Owcarski, Dir. des Hist. Institutes in Rom. die Reise wird organisiert von den Redemptoristen-Klemensblätter, dem St. Klemens-Komitee und BIBLISCHE REISEN:

Montag, 3. 7.: Flug von Wien nach Neapel. Programmpunkte: Neapel-Stadt, Pompei, Pagani (hl. Alfons), Scala (Gründungshaus des Ordens) und Amalfi, Ciorani (Sel. Sarnelli), Materdomini (Hl. Gerhard); Salerno, St. Agata dei Goti (Bischofssitz des hl. Alfons). ****Hotel in Castellamare de Stabia. Freitag, 7. 7. Rückflug von Neapel nach Wien. Kosten: EUR 1.070,- Flug, Hotel HP, Bus, Führung, etc. (+EZ-Zuschlag).

Informationen und Anmeldung bis 31. März bei Pater Lorenz Voith: l**orenz.voith@martinus.at** oder **info@klemens-komitee.at** Hinweise finden sich auch unter: **www.redemptoristen.at**

Fußwallfahrt auf den Spuren des hl. Johann Nepomuk Neumann: 11.- 16. Juli2023

Unser Weg führt vom Marienwallfahrtsort **Svatá Hora**, der von Redemptoristen betreut wird, vorbei an Orlík, einem der beeindruckendsten Schlösser Böhmens durch die bezaubernden Städtchen Písek und Vod any in das am Fuße des Böhmerwaldes gelegene malerische Prachatice, wo wir im Geburtshaus des Heiligen eine Messe feiern werden. Mit dabei ist auch -wie schon in den vergangenen Jahren – der Wiener Generalvikar Nikolaus Krasa.

Informationen und Anmeldung bis 10.05. bei Elisabeth Wolfbauer: ewolfbauer@hotmail.com

Prachatice

Gott denkt groß … von uns!

Die Fastenzeit oder Österliche Bußzeit ist immer ein Anlass, das eigene Leben verstärkt in den Blick zu nehmen. Vor allem das Leben vor Gott. Ständig geht es um den Ruf zur Umkehr, d.h. möglichst viel in unserem Leben zu finden, das nicht in Ordnung ist. So können wir es sehen, wir müssen es aber nicht.

Welches Bild von Gott steckt dahinter? Welches „Bild“ habe ich von Gott? Diese Frage will ich Ihnen allen heute stellen und ein paar Gottesbilder vorstellen und ein ganz ungewöhnliches anbieten.

Gott der Schöpfer

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. (Gen 1,2)“ Aus dem Nichts hat Gott etwas gemacht. Schwer vorstellbar, aber die Welt ist ja nun mal da, und wir glauben, dass Gott sie geschaffen hat.

Warum hat Gott die Welt erschaffen? Weil er Liebe ist, und Liebe will sich verschenken. So schuf er die Welt und den Menschen, damit der an seiner Liebe Anteil hat.

Wir glauben, dass er jeden Menschen erschaffen, ins Leben geliebt hat. Jeden einmalig, als Gottes Ebenbild. Mit jedem Menschen geht die Schöpfung weiter. Wir sollten öfters mal daran denken, welche Würde uns das verleiht. Bis hin dazu, dass wir alle Schwestern und Brüder Jesu Christi sind. Jeder Schöpfer liebt seine Geschöpfe, und sorgt sich um sie. Warum sollte das mit Gott und den Menschen anders sein? Wir sind von Gott, dem Schöpfer, geliebt.

Gott der Richter

Gott ist allwissend und schaut immer auf uns. Ich kann diese Allwissenheit und Aufmerksamkeit als bedrohlich, kontrollierend und einengend sehen. Gott als kleinlicher Buchhalter, der sich alles notiert, was ich falsch mache.

Ich kann das aber auch als Fürsorge meines guten Schöpfers betrachten, der immer um mich weiß und erkennt, wie es mir geht und wo ich bin. Gott hat Interesse an meinem Leben, im besten Sinn! Ihm liegt an mir.

Dagegen spricht scheinbar, was wir in der Bibel lesen. Der Richtergott sorgt dafür, dass alle, die Böses tun, ihre Strafe bekommen. Damit wurden früher biblische Katastrophen erklärt. Es ist einsichtig, dass genug Leid durch Menschen verursacht wird. Manches Leid ist aber ohne erkennbaren Grund. Jemand muss ja verantwortlich sein, daher wird es Gott in die Schuhe geschoben. Eine letzte Antwort darauf gibt es nicht.

Einem Richter begegnen wir nicht gerne. Dabei ist es seine Aufgabe, für Recht zu sorgen. Gott als Richter sorgt für uns, er richtet uns auf, macht letztlich alles richtig, und damit macht er alles gut.

Der barmherzige Gott

Was ist Barmherzigkeit? Es ist unverdiente, großzügige, liebende Zuwendung. Etwas, das wir geschenkt bekommen. Wir können es uns weder verdienen noch einfordern. Barmherzig sein heißt auch, ganz innig beim anderen zu sein, mit dem Herzen. Seine Gefühle zu teilen, mitzufühlen und zu helfen. Genau das tut Gott. Er ist immer ganz bei uns, auch wenn wir es nicht merken. Er ist uns näher als wir es uns selbst sind. Wir sind ihm wichtig, weil wir seine Geschöpfe sind, und in seiner Liebe zu uns fühlt er mit uns. Wenn wir zu ihm kommen, „erbarmt er sich“, und er hilft uns in einer Weise, wie nur er es kann. In den Evangelien sehen wir, wie Jesus denen begegnet, die schwach, arm, krank, in Schuld verstrickt sind.

Er ist die Barmherzigkeit in Person. Viele Kranke kommen zu ihm und rufen: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir“. Denken wir beispielsweise an die Heilung der Aussätzigen, der Blinden, des Stummen. Wer Gott vertraut, erfährt seine Barmherzigkeit. Diese Barmherzigkeit ist Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Gelassenheit. In ihr erlebt man eine Geborgenheit, die die Welt nicht geben kann.

Der abwesende Gott

Wir bekennen, dass wir Gott als gegenwärtig glauben. Aber manchmal scheint er nicht da zu sein. Damit ich

Wir sind von Gott, dem Schöpfer, geliebt.

etwas als abwesed bemerken kann, muss es schon einmal da gewesen sein. Das Empfinden, dass Gott nicht da ist, kann nur daher stammen, dass ich schon einmal geahnt habe, dass er da war. Dass ich ihn „erlebt“ habe und weiß, dass es ihn gibt. Wer Gott nie erlebt hat, der wird ihn nicht vermissen. Doch stimmt das? Der Mensch ist im Grund seines Wesens religiös. Alle Religionen und Kulturen kennen das. Es ist die Ursehnsucht im Menschen nach einem höheren Wesen, nach Gott. Diese Sehnsucht wir nicht immer gestillt. Ist es dann vielleicht so, dass ich Gott zu wenig Aufmerksamkeit widme, und er daher gar nicht bei mir sein kann?

Manchmal ist es aber so: egal, wie ich mich bemühe, Gott scheint nicht da zu sein. Wer Gott einmal „erfahren“ hat, muss einsehen, dass er nicht zweimal auf die gleiche Art und Weise kommt. Gott kommt überhaupt niemals so, wie ich ihn erwarte. Auch wenn wir ihn nicht „spüren“: Gott ist da. Es geht jedoch nicht um das Spüren, sondern um den Glauben.

Der Gott, der groß von uns denkt

Vermutlich ist nie nur ein Gottesbild bestimmend. Es gibt auch noch viel mehr. Zuletzt hier noch eines. Der kleine Mensch vor dem großen Gott, das sind wir gewöhnt zu denken. Das haben wir gelernt, es wurde uns eingetrichtert. Demut, Gehorsam, Furcht, Angst ergeben sich daraus. Ich frage mich: wenn ich vor jemand Angst habe, wie kann ich ihn dann lieben?

Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt“. Nicht „ihr sollt“, sondern „ihr seid“. Gott denkt groß von uns. Er hat uns alle mit vielen Begabungen ausgestattet, die wir entwickeln sollen, zum Wohle aller, und damit auch zu unserem eigenen. Das hat nichts mit Stolz oder Hochmut zu tun.

Der Gott, der groß von uns denkt

Nehmen wir in den kommenden Wochen diesen Gedanken in den Blick. Kehren wir mal anders um als gewohnt, hin zur Dankbarkeit für unsere Begabung und zur Wertschätzung unserer Würde, die wie wir als Kinder Gottes allesamt haben. Stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel. Lassen wir es leuchten für alle!

Eine gute Umkehr und ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

Ihr P. Fritz
fritz.vystrcil@cssr.at

In jener Zeit sprach Jesus
zu seinen Jüngern:
Ihr seid das Licht der Welt.
Eine Stadt, die auf einem Berg liegt,
kann nicht verborgen bleiben.
Man zündet auch nicht eine Leuchte an
und stellt sie unter den Scheffel,
sondern auf den Leuchter;
dann leuchtet sie allen im Haus.
So soll euer Licht vor den Menschen leuchten,
damit sie eure guten Taten sehen
und euren Vater im Himmel preisen.

Mt 5,14-16

P. Wilhelm Janauschek

Neuntägige Andacht (Novene)

Herr Jesus Christus, Du hast Deinen Diener Wilhelm berufen, viele Menschen auf ihrem Lebensweg zu trösten und zu ermutigen. Durch treue Erfüllung Deines Willens und große Geduld in schweren Leiden ist er Dir nachgefolgt und so zur Vollendung gelangt.

Auf seine Fürbitte hast Du auch in unseren Tagen vielen Menschen Hilfe in ihren Nöten gewährt. Vertrauensvoll lege ich meine Anliegen in Deine barmherzigen Hände (stilles Gebet,…). Erhöre meine Bitte auf die Fürsprache Deines Dieners Wilhelm, der in steter Erfüllung lebte, litt und starb. Amen.

Man bete nun das „Vater unser", das „Gegrüßet seist Du Maria", das Lebensmotto des Ehrwürdigen Diener Gottes „Wie Gott will, das ist das Beste" und das „Ehre sei dem Vater,…".

Bitte melden Sie uns Ihre Gebetserhörungen.
Nachrichten über Gebetserhörungen können Sie auch per **E-mail** an den Vizepostulator P. Martin Leitgöb senden. Die Adresse lautet: **martin.leitgoeb@cssr.at**; Postzusendungen bitte weiterhin an: Provinzialat der Redemptoristen, Salvatorgasse 12, 1010 Wien, Österreich, Im Provinzialat sind Gebetszettel und Novenenheftchen gratis erhältlich.

Wahres Wachstum schenkt nur Gott

Ordensgemeinschaften sind meistens langlebige Pflanzen im Garten Gottes. Sie gleichen Bäumen mit tiefen Wurzen, einem starken Stamm und einer weitverzweigten Krone. Ihre Geschichte wird deshalb oft mit Baumbildern dargestellt.

Im Blick auf den bevorstehenden Festtag des Klemens Maria Hofbauer am 15. März erinnert mich das an die neutestamentliche Lesung, welche für die liturgische Feier dieses Festtags vorgesehen ist. Sie ist dem ersten Korintherbrief entnommen. Dort schreibt der Apostel Paulus: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen." Unsere Ordensgemeinschaft der Redemptoristen wurde vor mehr als 200 Jahren durch den heiligen Klemens in Wien eingepflanzt. Durch das Wirken vieler Patres und Brüder ist die Pflanze gut gewachsen und schon innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem kräftigen Baum herangewachsen. Einer davon war Pater Wilhelm Janauschek. Er leistete in den letzten Jahrzehnten des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts einen wesentlichen Beitrag, dass der Baum im Bereich von Österreich weiterwuchs und wetterfest wurde. Er tat dies nicht bloß in seinen Aufgaben als Volksmissionar, Novizenmeister, Provinzial und Kollegsrektor sondern vor allem als eine durch und durch geistliche Persönlichkeit. Um mit dem Apostel Paulus zu sprechen: Er war einer, der gut gegossen hat. Dazu schöpfte er aus seiner

lebendigen und überzeugenden christlichen Einstellung. Hätte man ihn für seinen Beitrag an der guten Entwicklung unserer Ordensgemeinschaft gelobt, dann wäre ihm aber vielleicht das Pauluswort auf den Lippen gelegen: „Gott ließ wachsen." Das wollen auch wir heute nicht vergessen: In all unseren Bemühungen für eine gute Zukunft von uns Redemptoristen, ist es letzten Endes nur Gott, der das wahre Wachstum schenkt.

P. Martin Leitgöb
martin.leitgoeb@cssr.at

Liebe ältere und kranke Menschen!

Es mag für manche ungewöhnlich klingen: Jeder ist ein „Fachmann“, jede ist eine „Fachfrau“ in den Erfahrungen des Alt-werdens.

Jeder hat seine, jede hat ihre „Weisheiten“ aus den vielen Jahren gesammelt. Biete Ihnen „Alters-Weisheiten“ von Persönlichkeiten an; vielleicht können sie den einen oder anderen Gedanken brauchen, prüfen sie die gutmeinten Worte; und ergänzen sie mit ihren Gedanken und Worten; lade sie dazu sein.

„Liebe ältere Generation, ihr seid ein Schatz für die Kirche, ihr seid ein Segen für die Welt! In euch wird sichtbar, dass der Sinn des Lebens nicht nur in Geld-Verdienen und Geld-Ausgeben bestehen kann, dass in allem äußeren Tun zugleich etwas Inneres reifen soll und in allem Zeitlichen etwas Ewiges“. **Papst Johannes Paul II.,1980.**

„Jedes Alter hat seine eigene Schönheit. Warum den körperlichen Verfall fürchten, wenn die Jahre eine tiefere innere Sicht bringen, eine größere Sanftmut im Tun?“ **Frère Roger,** Prior/Taize.

„Gestern, seufzt der eine! Morgen seufzt der andere! Doch man muss das Greisenalter erreicht haben, um den offenkundigen, absoluten, unwiderlegbaren unersetzlichen Sinn des Wortes: heute! zu begreifen“. **Paul Claudel.**

„Der Herbst des Lebens ist eine gute Zeit innezuhalten, in der Rückschau, bisher Gelebtes und Ungelebtes zu erkennen und zu akzeptieren, Überholtes, Überflüssiges und Erstarrtes abzulegen, im Ausblick die Weichen neu zu stellen, dem Leben neue Inhalte, neuen Sinn zu geben.“ **Frauenherbst“ der Kath. Frauenbewegung.**

Es ist eine Gnade, alt zu werden und lange zu leben.

Das höhere Lebensalter kann eine Chance für einen neuen Aufbruch sein. Da die erfüllbaren Aufgaben weniger und das Beziehungsnetz löchriger werden, gilt es, sich neue, dem Alter entsprechende Interessensfelder zu suchen und neue Beziehungen einzugehen.

Viele Senioren sind sich dessen bewusst und suchen aktiv Veränderung und Neubeginn in ihrem Leben, etwa durch die Gestaltung von Gottesdiensten, durch die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen, bei gemeinsamen Reisen oder im gemütlichen Beisammensein. Senioren tragen sehr viel für das Leben in Pfarren und in Pflegeheimen bei.

Ein solches gemeinschaftliches Engagement ist ein Beispiel dafür, wie ein neuer Aufbruch im Alter gelingen und kreativ gestaltet werden kann.

Gewiss: Das Älterwerden hat seine besonderen Herausforderungen. Nur wenige Menschen altern wirklich gern. Aber jedes Lebensalter hat auch seine eigene Berufung. Je mehr wir die Chancen des Alters wahrnehmen und nützen, desto schöner erleben wir es.

Natürlich bringt das Alter seine beschwerlichen und schmerzlichen Begleiterscheinungen mit sich: Die Gesundheit ist nicht mehr so selbstverständlich, die körperlichen Fähigkeiten nehmen ab und auch das soziale Netz dünnt mit dem Älterwerden aus, wenn Bekannte und Verwandte sterben.

Jedes Lebensalter, auch das hohe, **seine ganz besondere Chancen** und eigenen Möglichkeiten. Es besitzt seinen eigenen Wert, der keineswegs nur einfach relativ zu dem der Jugend ist.

Es möge Ihnen gelingen - die Schätze und Schönheiten ihres Lebens zu entdecken, die Freude daraus mögen sie erfahren.

Gottes Segen sei mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

P. Michael Lidy

michael.lidy@cssr.at

Zulassungs-Nr.: SM 02Z032650 Sponsoring Post

Empfänger:

Absender:

„Klemensblätter“ Zeitschrift
der österreichischen Redemptoristen.

A-1010 Wien, Salvatorgasse 12

www.redemptoristen.at